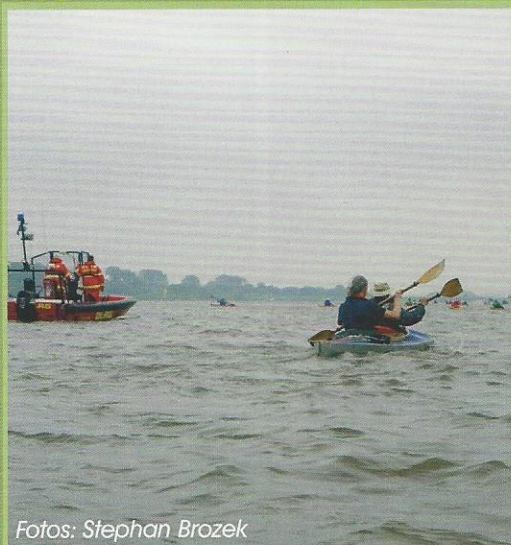
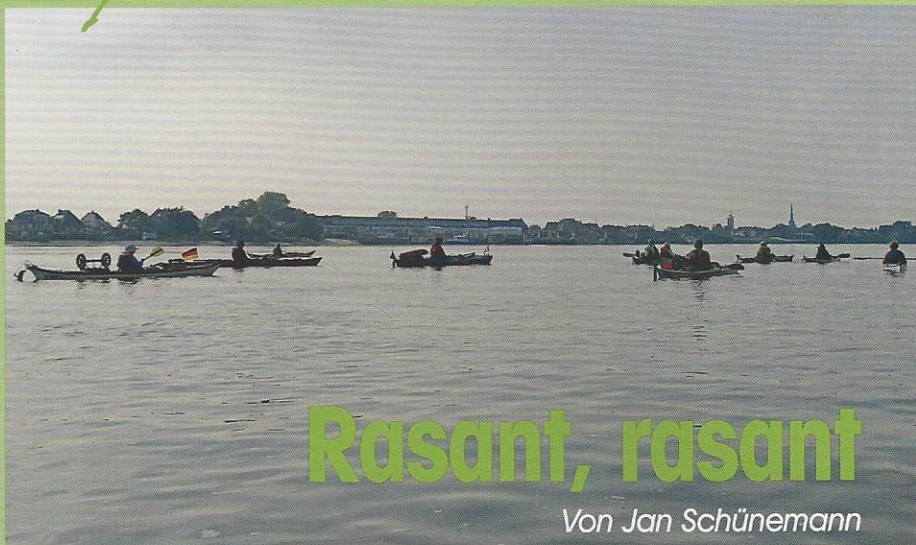


29. Weser-Tidenrallye



Fotos: Stephan Brozek



Rasant, rasant

Von Jan Schünemann

Besonderheiten: Jede Tidenrallye hat, das ist eine Binsenwahrheit, ihre ganz eigenen Besonderheiten. Sie zeigen sich gewöhnlich erst im Verlauf der Veranstaltung, aber diesmal stand eine bereits am Beginn der Planung: der Wechsel an der Spitze des Organisationsteams.

Uwe Nistahl übernahm verabredungsgemäß die Leitung der Weser-Tidenrallye von Norbert Köhler, der so mehr Zeit für seine anderen Aufgaben im LKV gewinnt. Vom DKV unbeachtet blieb der Wechsel allerdings nicht, denn Norbert Köhler wurde am Freitagabend für seine Verdienste um die Weser-Tidenrallye mit dem Ehrenbrief des DKV ausgezeichnet.

Das Startsignal zur 29. Internationalen Weser-Tidenrallye schickte am 2. Juni um 12:30 390 angemeldete Kanutinnen, Kanuten und Ruderer vom Sporthafen Nordenham-Großensiel auf die Reise mit dem Gezeitenstrom. Vor dem Tidenkipp zu erreichen waren entweder der Kanu-Club Rönnebeck als Silberziel nach 33, oder TURA-Kanusport an der Lesum nach 44 Kilometern. Für den 2. Juni wies der Gezeitenkalender bereits Mitteltide aus, und wenn nicht Freitagabend der Wind auf westliche Richtungen gedreht hätte ... er hat aber. Und er brachte Regen mit. Die letzte Portion zwischen 10:00 und 11:30 Uhr hatte noch viele Kanuten beim Packen erwischt.

Wind aus Nordwest, Stärke 3: "Schiebwind"

Von der Wetterstation im Hafen wurde um 12:00 Uhr bei bewölktem Himmel und, wie ich hörte, idealer Paddeltemperatur, Nordwestwind der Stärke 3 angezeigt, um 12:45 Uhr auf der Weser war es dann Wind aus Westsüdwest mit 3 Beaufort, und der ließ so gewaltige Wassermassen stromauf schießen, dass nur relativ flache Wellen aufgeworfen wurden. Diese Bedingungen kamen dem mit gut dosiertem Kräfteinsatz gut zu erreichenden hohen Tempo entgegen. Weil aber alle davon profitierten, zog sich das Feld schon bald in gewohnter Weise bis zum Horizont auseinander. Weit bis nach Brake hinein machte sich der Wind bremsend bemerkbar, verlor dann aber deutlich an Kraft, so dass ab etwa der Huntemündung das Wasser ruhiger und das Paddeln leichter wurde. Ganz vereinzelt fanden nun auch Sonnenstrahlen den Weg durch die Wolken, aber

mir gefielen die vielfältigen Grauschattierungen des Himmels auch so schon sehr gut.

Das ruhigere Wasser kam insbesondere den beiden Standup-Paddlern, den ersten bei der Weser-Tidenrallye, zugute, die sich anfangs der Wellen wegen immer mal auf ihre Bretter gekniet hatten. Die anlässlich des Vegesacker Hafenfestes erwartete Unruhe auf der Weser und in der Lesummündung blieb des bedeckten Himmels wegen aus, und so konnte das immer noch hohe Tempo störungsfrei bis zum Goldziel gehalten werden. Das Gros der Teilnehmenden, wurde mir berichtet, war, wie ich auch, eine Stunde früher als gewöhnlich am Ziel.

Einige Worte noch zu den Booten am Start. Außer den bereits erwähnten Standup-Paddlern war der Outrigger-Katamaran aus Bremerhaven zu sehen, einige Ruderboote, sehr viele Seekajak-Einer, teils mit Grönlandpaddeln bewegt, einige seetaugliche Zweierkajaks, zwei Tandem- und ein Solocanadier, sowie zehn Faltboote verschiedenster Herkunft.

Nach der Weser-Tidenrallye ist vor der...

Am Abend lief mir dann noch Uwe Nistahl, erstmals Leiter der Weser-Tidenrallye, bei TURA-Kanusport über den Weg, und ich fragte ihn, wie er sich fühle, nachdem er die Meldung erhalten hatte, dass alle Teilnehmenden wohlbehalten angekommen waren: „Ich bin noch immer ein Bisschen aufgeregt, aber unendlich froh, dass alles dann trotz des Regens am Morgen doch noch so gut geklappt hat und alle offenbar zufrieden mit sich und der 29. Tidenrallye sind. Aber vor allem bin ich dankbar. Dem gesamten Organisationsteam, den Besatzungen der Begleitboote, und nicht zuletzt den Helferinnen und Helfern an den drei Standorten.“ Nach einer kleinen Pause hatte auch er dann eine Frage, von der ich glaube, dass sie nicht nur an mich, sondern an alle, die jemals an einer Weser-Tidenrallye teilgenommen haben, gerichtet war: „Sehen wir uns bei der 30. Weser-Tidenrallye?“ ■

Das Startsignal schickte 390 Teilnehmer auf die Reise.